

Bildung zuerst

Teach First Deutschland rückt den Schulerfolg in sozialen Brennpunkten in den Mittelpunkt

Bevor sie mit ihrer Karriere in Wirtschaft oder Forschung durchstarten, sollen Jungakademiker aus allen Fachrichtungen für zwei Jahre an Schulen in sozialen Brennpunkten das reguläre Lehrpersonal unterstützen. Diese Idee steckt hinter der jüngst begonnenen Bildungsinitiative Teach First Deutschland. Seit Anfang des Schuljahres arbeiten 66 Fachkräfte in Nordrhein-Westfalen, Berlin und Hamburg an Schulen, die unter oft schwierigen Bedingungen außerordentliche Arbeit leisten. **VON KAIJA LANDSBERG**

Für Maja Lasic (30) war es nicht genug, sich nur auf die eigene berufliche Entwicklung zu konzentrieren. „Ich möchte vor allem Kindern mit Migrationshintergrund ein Vorbild sein“, sagt die gebürtige Kroatianin und promovierte Biologin. „Mein Weg kann ihnen neue Perspektiven eröffnen.“ Gelegenheit dazu hat sie nun reichlich, ebenso wie die 65 anderen Teilnehmer von Teach First Deutschland. Als zusätzliche Fachkräfte, genannt Fellows, arbeiten die Jungakademiker im Unterricht, bieten Projekte an, fördern einzelne Schüler, haben Zeit für Elternarbeit und neue Initiativen wie Schülerfirmen, Bewerbungstraining oder Theaterspiel.

In kaum einem anderen Industrieland bestimmt der soziale Hintergrund den Bildungserfolg eines Kindes so stark wie in Deutschland. Deutlich wird das z. B. daran, dass 20% aller 15-Jährigen nicht textverstehend lesen können, ein Umstand, der durch mehr individuelle Förderung verbessert werden kann. Diese Förderung können Fellows als zusätzliche Kräfte leisten. Dass sie selbst zwei Jahre lang erleben, wie Schüler und Schulen in schwierigen

Umständen existieren und was sie brauchen, resultiert in vielen kleinen Verständnisbrücken zwischen Benachteiligten und Privilegierten. In zehn bis 15 Jahren werden die ersten ehemaligen Fellows einflussreiche Stellungen erreicht haben und können dann als Bildungsbotschafter, die wissen, wovon sie reden, für ein besseres Bildungssystem eintreten.

Für die Aufnahme eines Fellows haben sich im ersten Jahr mehr als 150 Schulen beworben, rund 60 hatten das Glück. Die Lehrerkollegien sehen den neuen Kollegen erwartungsvoll entgegen und sind gespannt, wie sie den Einsatz meistern werden: „Die Distanz der Schüler müsste sich von selbst erledigen“, meint Schulleiter Johannes Köppen aus Dortmund. „Wenn der Fellow auf die Schüler zugehen kann, wird er sie auch motivieren können. Sollte er von der hohen Kanzel predigen, wird er hier schnell scheitern.“

Was die Fellows motiviert

Warum aber gehen Einser-Absolventen für ein bescheidenes Gehalt (1.700 Euro brutto) wieder in die Schule, statt gutbezahlt im Labor zu forschen oder Unternehmen zu beraten?

„Einsatz für Andere – Karriere für Dich“ – diese Parole bewegte im vergangenen Winter über 730 junge Akademiker, sich in das Bewerbungsverfahren um einen Platz im ersten Teach-First-Deutschland-Jahrgang zu begeben. Gesucht wurden überdurchschnittlich engagierte und fachlich gute Persönlichkeiten, die belastbar sind, begeistern und gut kommunizieren können. Über 250 Bewerber nahmen an einem Auswahltag teil und konnten dort ihre Fähigkeiten und Talente in Einzel- und Gruppenübungen zeigen.

Viele Fellows haben ihre pädagogische Eignung und Führungskompetenz bereits jahrelang als Jugendgruppenleiter, Sporttrainerin, Sprachlehrer, Tutor, AStA-Vorsitzende, Nachwuchspolitikern oder Chefredakteurin bewiesen. „Als Tutor an der Universität, als Nachhilfelehrer und beim Unterrichten von Straßenkindern in Brasilien wurde mir deutlich, dass ich meine

Begeisterung für Bildung gern teile“, schildert der Wirtschaftspsychologe Clemens Otto (27) seine Motivation. „Ich bewerbe mich, weil ich es nicht akzeptabel finde, dass in Deutschland die soziale Herkunft ein entscheidender Faktor dafür ist, welches Bildungsniveau ein Kind erreichen kann“, sagt Betriebswirt Tim Breker (22).

Einige wichtige Eignungsvoraussetzungen, wie z. B. Initiative und die Freude an der Arbeit mit Kindern, bringen die Fellows bereits aus ihrem täglichen Leben mit. Hinzu kommt das intensive pädago-



Fellows in der Mittagspause: Vor dem Einsatz in den Schulen besuchen die Jungakademiker u. a. eine sechswöchige Sommerakademie.

gische Training: Ein selbst organisiertes Schulpraktikum steht am Anfang. Es folgt ein sechswöchiges Studium auf dem Online-Campus. Und dann das Herzstück der kompakten Vorbereitung: die sechswöchige Sommerakademie, bestehend aus vier Wochen Seminaren, Workshops und Übungen. Dazwischen eine zweiwöchige Praxisphase in Sommercamps, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS).

Zukunftsaussichten nach dem Einsatz an den Schulen

Während ihrer Tätigkeit an den Schulen werden die Fellows von externen Tutoren und schulinternen Mentoren unterstützt. Sie lernen, den eigenen Erfolg zu kontrollieren. Erfolg bedeutet hier: Lernfortschritte bei den Schülern. Entsprechend werden der Einsatz der Fellows und das gesamte Programm fortlaufend evaluiert und verbessert. So wird sichergestellt, dass sich bei den Schülern tatsächlich etwas verändert und die Schulen profitieren.

„Mittelfristig ist es mein Ziel, in einem Industrieunternehmen eine Führungsfunktion zu übernehmen“, sagt Fellow Tim Hecking (26). Dies muss für den Diplom-Phy-

siker kein Traum bleiben: In den USA und England, wo Teach For America (seit 1990) und Teach First UK (seit 2002) erfolgreich arbeiten, werden die (Sozial-)Kompetenzen, die die Fellows während ihrer Schultätigkeit erwerben und beweisen, von Unternehmen und Organisationen hoch geschätzt. Insbesondere Arbeitgeber, die sich auch als Förderer engagieren, rekrutieren ihren Nachwuchs gerne aus dem Kreis der Fellows. Auch Deutsche Post-Chef Dr. Frank Appel meint: „Zwei

Jahre als Fellow in einem sozialen Brennpunkt sind wertvoller als ein MBA.“

Aber auch für den Bildungsbereich sind die neuen Kräfte interessant. Einige werden wahrscheinlich ihre Liebe zum Lehrerberuf entdecken und könnten mit der entsprechenden Qualifizierung einen Quereinstieg wagen, andere in die Verwaltung wechseln oder selbst Initiativen gründen, die sich ebenfalls für ein verbessertes Bildungssystem einsetzen. So kann die Vision Wirklichkeit werden, dass die heutigen Fellows zu den Bildungsveränderern von morgen zählen.

Teach First Deutschland

Organisationsform: gemeinnützige GmbH
 Gründung: September 2008
 Finanzierung: Bundesländer kommen für die Vergütung der Fellows auf; Unternehmen, Stiftungen und andere Mäzene finanzieren Anwerbung, Auswahl, Qualifizierung und Begleitung der Fellows.

Mehrere Stiftungen fördern das Projekt

Ohne die Unterstützung von renommierten Stiftungen wäre aus der Idee nie etwas geworden. Die erste Phase des Projektaufbaus wurde von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius ermöglicht. Zu den großen Gründungsförderern gehören heute die Vodafone Stiftung Deutschland und

die Robert-Bosch-Stiftung. Daneben engagieren sich einige Unternehmen, wie die Deutsche Post DHL, die Deutsche Luft hansa, Microsoft oder die Anwaltskanzlei Hogan & Hartson Raue LLP, die die Organisation pro bono berät.

Für 2010 hat sich Teach First Deutschland viel vorgenommen: So sollen noch mehr Schulen in sozialen Brennpunkten einen Fellow bekommen können, auch in den neuen Bundesländern. Weitere Kooperationspartner aus der Unternehmenswelt sollen für ein Engagement gewonnen werden. Außerdem soll die engere Vernetzung mit der Stiftungslandschaft weiteres Know-how liefern und die Anbindung vor Ort festigen.



Kaija Landsberg ist Gründerin und Geschäftsführerin von Teach First Deutschland. Sie leitet den Aufbau der Organisation und ist verantwortlich für die Außenrepräsentation.

Quelle: Die Stiftung, Ausgabe 5/09
(21.09.2009)